

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen: 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 198

Heft Nr. 1

Laasphe, Montag den 26. August 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Im Berliner Auswärtigen Amt haben Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation begonnen, die gewisse Abänderungen des zwischen beiden Ländern geltenden Handelsvertrages zum Gegenstand haben.

— Henderson hat an Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem er die Absicht der britischen Regierung bestätigt, die britischen Truppen in alternativer Zeit und unabhängig von dem Schicksal des Young-Planes aus dem Rheinland zurückzuführen.

— Im österreichischen Ministerrat ist der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft in einem Referat über die Notlage der österreichischen Landwirtschaft für die Einführung eines Getreidehandelsmonopols eingetreten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Frage dürfte beim Zusammentritt des Parlaments zur Beratung gelangen.

— Königin Wilhelmine der Niederlande hat im königlichen Palais im Haag ein Diner für die Delegationsführer der Haager Konferenz gegeben.

— Frankreich, Belgien, Italien und Japan haben der englischen Abordnung ein neues Angebot gemacht, das im wesentlichen eine 50prozentige Erfüllung der englischen Forderungen darstellt. Sowden hat jedoch den Gläubigermächten mitgeteilt, daß seine Regierung dieses Angebot als ungenügend ansieht. Die Verhandlungen gehen weiter.

— Wie aus Santiago gemeldet wird, ist das chinesische Kabinett zurückgetreten.

— Nachdem schon vor einigen Tagen große Gewinne bei der Preussischen Klassenlotterie auf Breslauer Losbesitzer gefallen waren, sind jetzt abermals 200 000 Mark auf Nummer 191 802 nach Schlesien gefallen, und zwar Abteilung I nach Breslau, Abteilung II nach Liegnitz.

— In Groß-Döben (Sachsen) brannte die Villa des Hühnerfarmbesizers Dasz Terp nieder. Bei dem Brand explodierten zahlreiche Benzinfässer.

— Auf der Strecke Krieger-Grenoble stießen zwei Züge zusammen, wobei 15 Personen schwer verletzt wurden.

Polnische „Minderheiten“-Politik.

In zeitlichem Zusammenhang mit der großen Tagung, die vor kurzem die Auslandspolen in Warschau abgehalten haben, hat vor einiger Zeit der „Verband der nationalen Minderheiten Deutschlands“, der unter polnischer Führung steht, einen „Aufklärungsflug“ zur Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Lage und Wünsche der Minderheiten in Deutschland unternommen. Wenn allgemein dieser Propaganda-Aktion wenig Beachtung geschenkt wurde, so wurde damit die an sich zutreffende Bewertung bereits indirekt zum Ausdruck gebracht. Immerhin verdient insbesondere eine Erklärung, die der Presse gelegentlich eines Empfangsabends, den die Organisation veranstaltete, überreicht wurde, insofern Aufmerksamkeit, weil sie zeigt, in welcher schiefen Gegenlage die Politik der polnischen Minderheit in Deutschland zu der Minderheitenpolitik ihres Mutterlandes steht. Der Friede Europas, so heißt es in der Proklamation des Verbandes, „kann nicht von Ansprüchen und Spekulationen abhängig gemacht werden, sondern er muß auf Grund der bestehenden Möglichkeiten erreicht werden“. Diese Möglichkeiten können nach der Lage der Dinge nur in der Ausdehnung der Minderheitenverträge und der Ausgestaltung der Völkerbunds-garantie liegen, die der Staat Polen mit allen Mitteln bekämpft. Weiter wird in dem Programm die Forderung nach „kulturellem Mutualismus (billiger Gegenseitigkeit)“ und der „respektvollen Anerkennung aller nationalen Kulturelemente“ aufgestellt. Wie sieht es heute mit dem „kulturellen Mutualismus“ in der Praxis Deutschlands und Polens aus? In Preußen haben die Polen seit Erlass der Minderheitenschulverordnung im vorigen Jahre 31 Schulen erhalten, und in Deutsch-Oberschlesien unterhält man fast zwei Dutzend Minderheitenschulen, die nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens schon längst hätten geschlossen werden müssen. In Polnisch-Schlesien hätten geschlossen werden müssen. In Polnisch-Schlesien muß um jede Schule ein erbitterter Kampf geführt werden. Trotzdem verringert sich die Zahl der Anstalten von Jahr zu Jahr, ja fast von Monat zu Monat. Mit allen Mitteln des Terrors und der Schikane werden die deutschen Eltern daran gehindert, von den ihnen in dem internationalen Abkommen eingeräumten Rechten Gebrauch zu machen. Ist allen Widerständen zum Trotz der erforderliche Nachweis für die Notwendigkeit der Eröffnung einer Minderheitenschuleinrichtung erbracht worden, so setzt eine Verschleppungsaktion der polnischen Behörden ein, die die Rechte aus dem erwähnten Vertrag verweigert, die die Rechte aus dem erwähnten Vertrag verweigert, die die Rechte aus dem erwähnten Vertrag verweigert.

Als nächste Forderung stellt der Verband das Verlangen auf, an Stelle der „zweipolitischen Auswertung der Minderheitenfrage in der Interessenspolitik der Staaten die Entpolitisierung treten zu lassen“. Die Vertreter Polens im Völkerbunde dagegen stemmen sich mit aller Macht gegen einen Ausbau der schon oben erwähnten Rechtsgarantie der Minderheitenschulverträge, der allein den ganzen Problemkomplex aus der Sphäre der internationalen Politik in die Sphäre des internationalen Rechts hinüberzuleiten imstande wäre. Wie sieht es nur im besonderen auf dem Gebiet der Entpolitisierung des Minderheitenproblems in Deutschland und in Polen aus? In Deutschland kennt man keinen Minderheiten-Prozess, kennt man nicht Gerichtsverfahren, die aus politischen Motiven eingeleitet werden und auch dann zur Durchführung gelangen, wenn nicht einmal der Schatten eines Beweises für die gegen den Angeklagten erhobenen Beschuldigungen erbracht ist. In Polen führt man einen solchen Prozess auch dann durch, wenn sich herausstellt, daß das gesamte Belastungsmaterial gefälscht ist; ja man bringt es sogar fertig, auf einer solchen Grundlage Minderheitsangehörige zu Freiheitsstrafen zu verurteilen. In Deutschland findet der Bromberger Deutsch-tumsprozeß kein Gegenstück; man kennt nicht die Fortnahme des Eigentums von Minderheitsangehörigen, man kennt nicht die täglichen Zeitungsverbote und die Beschlagnahmen. Wenn einmal eine Ungerechtigkeit vorkommt, dann wird, wie z. B. Oppeln, rasch durchgegriffen und die Schuldigen bestraft. Der Kampf um die Minderheitenschule, der den Minderheiten das Leben in Polen so unerträglich macht, ist in Deutschland unbekannt. Preußen insbesondere hat in seiner Minderheitenschulverordnung die automatische Errichtung von Minderheitenschulen eingeführt, die die Behörden kraft zwingender Vorschrift verpflichtet, beim Vorliegen gewisser Voraussetzungen Minderheitenschuleinrichtungen von Staatswegen zu eröffnen.

Man sieht an diesem Beispiel, wie schnell sich auch die Polen zu dem deutschen Standpunkte auf dem Gebiet der Minderheitenpolitik bekehren, wenn sie sich nur selbst in der Lage einer Minderheit befinden. Das Programm der Polen in Deutschland bestätigt unfehlbar, daß der von Deutschland auf dem Gebiet der internationalen Minderheitenpolitik vertretene Standpunkt den sachlichen Notwendigkeiten entspricht; er illustriert andererseits aber auch die Unhaltbarkeit der offiziellen polnischen Minderheitenpolitik.

Neue Lösungsversuche im Haag.

Deutschland macht neue Vorschläge. — Rechtsberater ohne Meinung. — Man will England entgegenkommen. — Rettung der Konferenz durch deutsche Opfer?

Ein deutscher Vorschlag in der Kontrollfrage.

Dr. Wirth hat in der Besprechung mit den Rheinland-befehlsmächten einen deutschen Vorschlag in der Kontrollfrage überbracht, dessen Möglichkeit der amtlichen Erörterung noch vor zwei Tagen von dem Rechtsberater der deutschen Delegation auf das energischste bestritten wurde.

Ministerialdirektor Dr. Gaus ist aus der verantwortlichen Besprechung dieses Vorschlages ausgeschieden, da er darauf beharrte, sich in keine dieser Erörterungen einlassen zu wollen, weil die Rechtsgrundlage zu ihnen fehle. Man hat daraufhin die Weiterführung einfach dem Juristenkomitee entzogen und den Vorschlag als politischen Vorschlag durch Dr. Wirth überbringen lassen. Die Rechtsberater der Delegation wirken nur noch als Sachverständigenhilfskräfte ohne Meinung. Es handelt sich bei diesem deutschen Vorschlag um die in der deutschen Delegation lange umgehende Idee, die Schlichtungskommission des Locarnoabkommens heranzuziehen.

Da nun Briand eingeworfen hat, diese Schlichtungskommission könnte in einem Falle, der die Belgier und Franzosen gemeinsam angeht, ein verschiedenes Urteil fällen, so will man zusehen, daß wechselseitig in jede Kommission ein Belgier und ein Franzose einträte. Der einzige Unterschied in der Auffassung soll nur der sein, daß Briand verlangt, dieses neue Abkommen müsse als ein Amendement zum Locarnovertrag registriert werden, während die deutsche Delegation nur beider-seits bindende Erklärungen im Haag abgeben will.

Frankreich besteht auf Rheinlandkontrolle

Im Anschluß an eine Zusammenkunft der vier Befehlsmächte fand eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand statt.

Von französischer Seite wird entgegen der deutschen optimistischen Beurteilung der Verhandlungen über die Vergleichs- und Feststellungskommission im Rheinland ausdrücklich eine Aeußerung Briands wiedergegeben, wonach dieser neuerdings eine Kommission im Rheinland gefordert habe, die auf einer Erweiterung des Locarno-Pactes aufgebaut und daher geistlich unbegrenzt sein müsse.

Um die Kontrollkommission für die Rheinlande.

Deutsche, französische, englische und belgische Vertreter haben wieder über die Befehlsmächte verhandelt. In den bisherigen Verhandlungen soll, wie von deutscher Seite berichtet wird, diese Frage nur ganz allgemein umrissen worden sein. Der Hymans-Vorschlag, die deutsch-französische und die deutsch-belgische Ausgleichskommission des Locarno-Vertrages entsprechend durch je einen Belgier und einen Franzosen zu ergänzen, soll von deutscher Seite nicht angenommen worden sein. Man vertritt vielmehr den Standpunkt, daß lediglich eine technische Zusammenlegung der beiden Kommissionen zu einer Kommission, die drei Neutrale, einen Deutschen, einen Franzosen und einen Belgier umfaßt, mit Stimmenausgleich des neutralen Vorsitzenden für die deutsche Abordnung diskutierbar wäre.

Auf französischer Seite ist bisher die Forderung, die in verschiedenartiger Form auf eine ständige Kontrollkommission im Rheinland hinausläuft, nicht aufgegeben worden, und es wird auf deutscher Seite nicht verkannt, daß in dieser Frage die Gefahrenpunkte noch keineswegs überwunden sind. Mit einem starken Druck von französischer Seite, um jetzt noch im letzten Augenblick eine deutsche Zustimmung zu einer Aenderung der Artikel 42 und 43 des Locarno-Pactes zu erreichen, muß nach Lage der Dinge unbedingt gerechnet werden.

Neue Zugeständnisse an England.

Die Gläubigermächte haben Sowden im Laufe der Verhandlungen neue Zugeständnisse gemacht. So haben sie sich einverstanden erklärt, die Jahreszahlungen an England in absoluten Ziffern zu garantieren. Der französische Korrespondent Sauerwein glaubt zu wissen, daß die Vorschläge fast 75 v. H. der englischen Forderungen entsprächen. Auch auf dem Gebiet der Sachleistungen zeige man sich dem Schatzkanzler gegenüber entgegenkommender. Man sei geneigt, der Forderung der englischen Regierung, daß die Sachleistungen selbst im Falle eines deutschen Moratoriums streng begrenzt sein müßten, nachzukommen, indem man diese Frage durch einen Kontrollauschuß regeln lassen wolle, der sich in schwierigen Fällen an den Verwaltungsrat der neuen internationalen Bank wenden müßte. Italien wolle man zwingen, die Kohle auf dem Eisenbahnweg aus Deutschland zu beziehen, so daß sie viel teurer werde und der britischen Kohle weniger Konkurrenz machen würde. Zu der Frage, ob Deutschland Zugeständnisse gemacht hätte, erklärt Sauerwein an anderer Stelle, Deutschland fühle sich nach der Unterhaltung der Minister Hilferding und Curtius mit Sowden gleichsam aufgefordert, ein Opfer zu bringen.

Es verlangt aber dafür eine Gegenleistung, und zwar eine Verlängerung der Räumungsfrist. Dr. Stresemann habe den 1. Januar gefordert, wobei er jedoch zu verweisen scheine, daß die Räumung der 3. Zone erst nach der Kammerabstimmung beginnen könnte. Die französischen Militärberater hätten den 1. September vorgeschlagen; es erscheine möglich, daß man Deutschland entgegenkomme, indem man den 1. Mai als Räumungszeitpunkt festsetze. Sauerwein stellt schließlich fest, daß Sowden nach wie vor in seiner unnachgiebigen Haltung verharre.

England wundert sich über die deutsche Opferbereitschaft.

Diesmal ist es nur ein verschwindend kleiner Teil der englischen Öffentlichkeit, der nach dem alten untragbaren Grundtat: Deutschland bezahlt alles! einen Ausweg empfiehlt. Die Mehrheit erkennt die Berechtigung des deutschen Standpunktes in den Finanzfragen wie in den politischen Problemen durchaus an. Man sagt daher wohl kaum zu viel, wenn man feststellt, daß die Haltung der deutschen Abordnung in den letzten beiden Tagen in England einige Verwunderung ausgelöst hat und daß nicht recht verstanden wird, warum die deutsche Abordnung im Interesse der Rettung der Konferenz zu Opfern bereit sei, um die sie jedenfalls von England, dem die Vorteile dieser Opfer zugutekommen sollen, nicht erjodet wurde. Es scheint, daß der Kreis derjenigen auf deutscher Seite, denen der Mut im letzten Augenblick ausgegangen ist, jedenfalls sehr viel größer ist als auf englischer Seite.

England und Amerika.

Dawes über die Flottenabrüstungsfrage.

Ministerpräsident Macdonald wurde zum Ehrenbürger der schottischen Stadt Elgin ernannt. Der amerikanische Botschafter General Dawes, der der Feier beizuwohnte, hielt eine Rede, in der er auf seine Besprechungen mit Macdonald über die Flottenabrüstungsfrage in der vergangenen Woche Bezug nahm. Die außerordentliche Zurückhaltung, die General Dawes in allen öffentlichen Erklärungen über seine Verhandlungen mit der englischen Regierung wahrte, kennzeichnete auch seine Rede.

Es sei natürlich, daß die Vorbereitungen für die Abrüstung erhebliche Zeit forderten, da es sich darum handele, die ganze Frage auf die möglichst einfache Form zu bringen. In Großbritannien wie in Amerika müsse man sich darüber klar sein, daß es falsch wäre, wenn die neue Flottenabrüstungskonferenz wiederum in unzureichender Weise vorbereitet würde.

Die Vorgänge im Fernen Osten.

Schießereien an der chinesischen Ostbahn.

Nach einem von Marshall Tschangschiang aufgegebenen Bericht wurde nach Schanghai Meldungen ein Eisenbahninspektor der chinesischen Ostbahn während seiner Dienstzeit durch rote Agenten ermordet. Ein südwärts gehender Zug der chinesischen Ostbahn ist in der Nähe von Kuchingtan beschossen worden, wobei der Zugführer und Geiger getötet wurden. Tschangschiang wird auf Beschluß einer Militärkonferenz in Nanking zum Oberbefehlshaber der neu geschaffenen Armee gegen Rußland ernannt.

Einigung in der Kohlenfrage.

In den anderen englischen finanziellen Forderungen sind heute von neuem mündliche Angebote von den Gläubigermächten an England gemacht worden. Die Verhandlungen sind erneut in Fluß gekommen.

Engländer und Franzosen wollen abziehen.

Die französischen und englischen Vertreter äußerten sich für eine möglichst schnelle Räumung der Stadt, während der japanische Vertreter sich auf Mitteilungen beschränkte, die eine solche Räumung durchaus nicht notwendig erscheinen ließen. Die Konferenz beschloß, alle Maßnahmen zu treffen, um eine schnelle Räumung ausführen zu können, jedoch zunächst noch die Räumung selbst nicht durchzuführen.

Geschwindigkeit.

Daß Schnelligkeit Erfolg verlieh,
beweisen viele Fälle,
jedoch im Haag vermißt man sie,
man kommt nicht von der Stelle.
Man merkt nichts von Geschwindigkeit
nichts von dem Tempo dieser Zeit
und kommt man heut' nicht weiter,
ist morgen Zeit. — — Ern

Ernst Heiter.

Laasphe, 26. Aug. Die uns vom Landratsamt Verlebung mitgeteilt wird, häufen sich in letzter Zeit die Klagen der Bevölkerung in Schameder und Niederlaasphe über zu schnelles Fahren der Kraftwagen und Motorräder innerhalb der geschlossenen Ortschaften. Wenn die Klagen nicht nachlassen sollten, würden wieder wie früher Autofahrkontrollen stattfinden und gegen rücksichtslose Kraftfahrzeugführer eingeschritten werden müssen.

und jetzt einen Lageplan anfertigen läßt, um wenigstens in Zukunft solchen zeitraubenden und unnötigen Arbeiten vorzubeugen, wird so ohne weiteres nicht als sicher anzunehmen sein. — Ein weiterer Uebelstand ist der, daß infolge der wenigen vorhandenen Schieber unbedenklichmäßig große Strecken für die jeweilige Reinigungsstelle tagelang abgestellt werden müssen. Ganz besonders empfindlich macht sich dies Montags und Samstags bemerkbar, da der Wasserverbrauch in diesen Tagen ein besonders großer ist. Hoffentlich wird auch diesem Zustand für die Zukunft abgeholfen. Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, die genannten beiden Tage mit den Aufgrabungsarbeiten auszufüllen, jedoch die Wasser-

Im Sammeln von Ameisenkeimern gestattet? Die Mehrzahl wird die Frage fraglos mit „Ja“ beantworten; und doch ist sie nur bedingt zu bejahen. Viele hundert Familien besitzen ein kleines Aquarium mit allerlei Getier, dem sie Ameisenkeimer als Lieblingsbeise vorzusetzen haben. Abertausend haben ein zwitscherndes Vögelchen, das nochmal so schön singt, wenn es als Lederbissen die Eier der Ameise zu kosten bekommt. Wenn sie alle wahllos die Wohnhügel der Ameise nach solch kostbarer Speise für ihre Rieblinge durchwühlen wollten, ohne jede Einschränkung, so würde es um die Ameisen schlecht bestellt sein. Diese Sammelarbeit ist nur begünstigten Personen gestattet, nach der § 33, Abs. 2 des Deutschen Jagd- und Forstpolizeigesetzes einseitig besagt: „Wer unbefugt auf Forstgrundstücken Ameisen oder deren Puppen (Ameisenkeimer) einsammelt oder Ameisenhaufen zerstört oder zerstreut, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mm. oder mit Haft bis zu vier Monaten bestraft.“

Wasser- und Wissensdurst in Lagesbhe.

Und schließlich hatte „für“ eine Stimme mehr.
Im Städtchen allgemeines Schütteln des Kopfes
Ob dieses Hin- und Hergehoppes.
Zuerst kam wirklich der Schulneubau dran.
In Kaasoppe fehlt eben nicht der „starke Mann“,
Der dem armen Deutschen Reiche fehlt,
Das man im Haag schon wieder zu Tode quält.
Uns kann's auch nicht schleighen mit der Wasserleitung,
Dazu helfe uns — die „Wittgensteiner Zeitung“!
Nur sorgt man vorweg für die geistige Nahrung;
Das Wasser kommt nach. Den salzigen Harung
Spül nur, wie Kandidat Sobä, ganz munter,
Statt mit Wasser, mit Bier in den Magen herunter!

Football.

Laasphe 1. — Banke 1. 1 : 2.
Laasphe 2. — Herbertshausen 10 : 0.
Breidenstein Zgd. — Laasphe Zgd. 12 : 0.
Feudingen 1. — Wallau 1. 1 : 1.
Feudingen 1. Zgd. — Wallau 1. Zgd. 3 : 3.

Aus Nah und Fern.

Δ Viehen. (Aus dem Stadtparlament.) Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten ließ die Stadtverwaltung im Stadtparlament keine Ferien eintreten. In der letzten Sitzung wurden eine Reihe wichtiger Vorlagen erledigt, u. a. wurden die Arbeiten und Lieferungen für den Bau der Pestalozzi- und Schiller-Schule vergeben. Zur Durchführung des am 22. März genehmigten und in das Wohnungsbauprogramm für 1929 eingeschlossenen Planes der baulichen Erschließung des Schwarzlach-Gebietes wurde die Vergabe der Erd-, Mauer- und Zimmerer-Arbeiten im Werte von etwa 180 000 Mark zur Errichtung von 60 dreistöckigen Wohnhäusern genehmigt. Diese Bauten werden in Flachbau und zweierlei Typen für Zwei- und Dreizimmerwohnungen erstellt. Eine erregte Debatte, in der sich die ersten Anzeichen der bevorstehenden Wahlen bemerkbar machten, entwickelte sich über den Antrag der Stadtverwaltung zur Errichtung von 50 Kleinwohnungen in der Krosdorfer Straße für Dringendwohnsuchende zum Kostenanschlag von 250 000 Mark. Auf Antrag der D.P. wurden zunächst 125 000 Mark für 25 noch in diese Jahre zu errichtende Wohnungen bewilligt. Nach weiteren kleinen Vorlagen wurde auch die Rechnung des Elektrizitätswerkes für 1928, die in Einnahmen mit 2 247 495,10 Mark und in Ausgaben mit 2 246 538,14 Mark abschließt, angenommen.

Δ Kassei. (Eine geheimnisvolle Betrugsaffäre.) Eine äußerst mysteriöse Fälschungs- und Betrugsaffäre beschäftigt seit einigen Tagen die Kassei Kriminalpolizei. Im Kassei Arbeitsamt sind von unbekannter Seite 25 verschiedene Arbeitslosenquittungen, mit falschen Namen versehen, an der Kasse vorgelegt und die darauf lautenden Beträge abgeboben worden. Die Beamten des Arbeitsamtes stehen vor einem Rätsel. Die Leidtragenden dieser Affäre sind arbeitslose Metallarbeiter, die die eidesstattliche Versicherung abgegeben haben, daß sie die Unterschriften nicht geleistet haben. Ein Unbekannter, der auch an anderen Stellen sein Ansehen zu treiben scheint, muß sich in einem unbewachten Augenblick in das Arbeitsamt eingeschlichen haben und hat dort die betrügerischen Manipulationen vorgenommen und sich dann später die Gelder auszahlen lassen. Eine eingehende Untersuchung durch die Kriminalpolizei ist im Gange.

Δ Wolfmarfen. (Zwei Häuser durch Feuer zerstört.) In der Nacht brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, bei dem zwei Häuser in Flammen aufgingen. Ein altes Bauernhaus, vollgefüllt mit Vorräten, stand in hellen Flammen. Die Wirtschaftsgüter brannten nieder, und das Feuer fand reiche Nahrung an der eben eingebrachten Ernte. Die Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Zwei Kinder im Alter von zehn und vierzehn Jahren wurden in letzter Minute, nur notdürftig bekleidet, vom eigenen Vater aus den Flammen gerettet, der hierbei erhebliche Brandwunden erlitt. Auch ein Nachbarhaus, aus dem nur ein Teil der Möbel gerettet werden konnte, wurde völlig vernichtet. Bei den Löscharbeiten machte sich großer Wassermangel bemerkbar. Der Schaden ist beträchtlich.

Δ Kamen, Westf. (Schwerer Autounfall.) Ein Lieferkraftwagen des Klempnermeisters Glühme aus Bergkamen streifte auf der Ferner Straße einen Baum, wobei Kastenwagen und Verdeck vollkommen zertrümmert. In dem Wagen befanden sich zwölf Personen. Auf der Stelle getötet wurde der Klempner Delmer; sechs weitere Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Sie erlitten schwere Schädelbrüche, Gehirnerschütterungen und Knochenbrüche und wurden sämtlich in das Kamen Krankenhaus eingeliefert. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Der Wagen muß eine ungeheure Geschwindigkeit entwickelt haben, da er erst neunzig Meter hinter der Unglücksstelle zum Stehen gebracht werden konnte.

Δ Altheim. (Kurkenpreise.) Die Kurkenpreise sind in den letzten Tagen stark zurückgegangen. So wird jetzt für den Zentner (300 bis 400 Stück) nur noch 1.50 bezahlt.

Δ Kellertbach. (Töblich verunglückt.) Ein in den 60er Jahren stehender Arbeiter aus Kellertbach wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs von einem Auto erfasst und zur Seite geschleudert. Der Schwerverletzte kam ins Krankenhaus nach Gösch a. M., wo er seinen Verletzungen erlag.

Δ Frankfurt a. M. (Die Frankfurter Zigeunerfrage gelöst.) Nachdem der kürzliche Magistratsbeschluss, den Zigeunern an der Bonamer Landstraße Parakeiteneigenheiten zuzuerkennen, wegen der berechtigten Einsprüche der benachbarten Mieterkassen zurückgenommen wurde, kam man neuerdings unter Zugabe von Stadtverordneten überein, ein Gelände von zwei Morgen an der Friedberger Landstraße, neben dem früheren Exerzierplatz, den in Frankfurt zerstreut wohnenden Zigeunern als Sammelplatz zur Verfügung zu stellen. Die Versteigerung des Grundstückes für das Konzentrationslager ist beschlossene Sache. Mit den Arbeiten wird am 26. 8. begonnen werden. Wasseranschluss ist vorhanden, dazu kommen Versorgungsanlagen und eine Umgrünung für das Ganze. Die Ueberführung wird sofort nach Fertigstellung erfolgen.

Δ Frankfurt a. M. (Stand des Wohnungsbaues.) In Frankfurt wurden an Wohnungen fertiggestellt: im Rechnungsjahr 1926 576 Wohnungen, im Jahre 1927 525 Wohnungen und im Jahre 1928 866 Wohnungen, zusammen 1967. Im ersten Vierteljahr 1929 (1. 4.—30. 6. 29) wurden durch die Städtische Miethaus-G. 1182 Wohnungen fertiggestellt, und zwar 20 mit einem Zimmer, 268 mit zwei Zimmern, 478 mit drei Zimmern, 405 mit vier Zimmern, 16 mit fünf Zimmern und eine mit sechs Zimmern.

Δ Böhren, Südrud. (Bienen fallen über Gähner her.) Während der Abwesenheit eines Landwirts, der mit seiner Familie auf der Kirmes war, machten sich einige Kinder an den Bienenstöcken zu schaffen und stocherten mit den Stöcken in ihnen herum. Die Bienen wurden hierdurch gereizt und schwärmten in Scharen aus. Sie überfielen schließlich die Führer des Landwirts, die sämtlich buchstäblich totgestochen wurden. Der dadurch entstandene Schaden wird auf über 100 Mark geschätzt.

Δ Koblenz. (Großfeuer in Winningen.) In dem Anwesen des Kaufmanns Schneider in Winningen, das aus zwei Häusern besteht, in denen sich eine elektrische Mühle mit Bäckerei und ein Kolonialwarengeschäft befinden, und in den angrenzenden Wohn- und Wohngebäuden der Witwe Strauß und in der Scheune der Witwe Brost brach ein Feuer aus, das auf die ganze Straßenfront überzugreifen drohte. Der Winninger und der zur Hilfe herbeigerufenen Koblenzer Berufsfeuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Brandes zu verhindern. Der Sachschaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Durch das Feuer sind fünf kinderreiche Familien obdachlos geworden.

Δ Wiesbaden. (Die fünfjährige Schülerin vermisst.) Seit Dienstag wird die fünfjährige Schülerin Ditta, Tochter des Konjunktors Otto aus der Kleiststraße in Berlin vermisst. Das Mädchen hatte, als es gegen Mitternacht die Haushaltschule in

der Babelberger Straße verließ, zu seinen Freunden, daß es nicht nach Hause gehen wolle. Grund und Ziel hat es nicht angegeben. Das Mädchen ist sehr vertrauensselig, daher besteht Vermutung, daß es verschleppt worden ist.

Δ Drei Todesopfer eines betrunkenen Kraftwagenführers. Ein furchtbares Autounfall ereignete sich in der großen Allee zwischen Danzig und Langfuhr. Der Maurermeister Bruno Neumann, Sohn eines Ziegeleibehalters aus Bremen, unternahm mit dem Kraftwagen seines Vaters eine Vergnügungsfahrt, zu der er drei Männer und drei junge Mädchen eingeladen hatte und auf der dem Alkohol reichlich zugesprochen worden war. Neumann, der stark betrunken war, brachte den Wagen in der großen Allee ins Schleudern. Das Auto kippte in rasender Fahrt um, so daß die Räder des Kraftwagens nach oben zu liegen kamen. Der Führer und die sechs Insassen wurden herausgeschleudert und flogen vor eine gerade von Langfuhr herankommende Straßenbahn auf die Schienen. Dabei wurden der 24jährige Bauechniker Werner Schmitt und der 25jährige Maurerpolier Kurt Remus sowie ein junges bisher noch nicht bekanntes Mädchen sofort getötet. Dem Mädchen war u. a. der Kopf vom Rumpf getrennt und ein Arm abgerissen. Die anderen Insassen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Neumann erlitt nur geringfügige Handverletzungen.

Δ Borek keine Haftentlassung des blinden Zeppelin-Passagiers. Der Stiefvater des blinden Zeppelin-Passagiers, der als blinder Passagier die letzte Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika mitmachte, aber später entbittet und festgesetzt wurde, hat vom Hamburger Amtsgericht den Haftbefehl gegen seinen Stiefsohn erhalten. In diesem wird zum Ausdruck gebracht, daß die Eltern des Zeppelins nicht den nötigen Einfluß auf ihren Sohn hätten, um eine Flucht zu verhindern. Aus diesem Grunde könne Zeppelins vorerst nicht aus der Haft entlassen werden. Rechtsanwalt Frank, Dortmund, der Zeppelins vertritt, hat darauf eine Haftbeschwerde beim Amtsgericht Hamburg eingereicht.

Δ Liman von Sanders. Im 75. Lebensjahre ist in München der General der Kavallerie a. D. und osmanische Marschall Liman von Sanders gestorben. Marschall Liman von Sanders wurde am 18. Februar 1855 in Stolp in Pommern geboren. Im März 1874 trat er in das Infanterie-Regiment 115 ein, ein Jahr später wurde er zum Leutnant befördert. Von 1878 bis 1881 besuchte v. Sanders die Kriegsakademie. Nach glänzender militärischer Laufbahn übernahm er schließlich im Jahre 1911 als General Deutschlands das Kommando der 22. Division. Am 9. Dezember 1913 wurde er Chef der deutschen Militärmission in der Türkei. Der Ausbruch des Weltkrieges sah v. Sanders als Befehlshaber der Armee, der die Verteidigung der Halbinsel Gallipoli übertrug. Alle Angriffe der stark überlegenen englischen Seelagerungsarmee gerieten an dem sehr gut organisierten Widerstand der Verteidiger. Im weiteren Verlauf des Krieges stand v. Sanders mit seinen Truppen in Palästina, wo ihn schließlich der Zusammenbruch ereilte. Bei der Leitung des Abtransportes der deutschen Truppen wurde v. Sanders nach Kriegsschluß gefangen genommen und 1919 auf Malta interniert. Seit der Rückkehr nach Deutschland lebte er in München.

Δ Ein Flugzeug in den Garbasse abgestürzt. Während eines Übungsfluges zum Wettbewerb um den Schneider-Bokal stürzte der Führer der italienischen Gruppe, Hauptmann Motia, mit seinem Apparat in den Garbasse und erkrank.

Δ Ueberflutungsgefahr in Südschlesien. Wie aus Stolpe gemeldet wird, sind infolge eines heftigen Gewitters, das von einem Wolkenbruch begleitet war, sämtliche kleinen Flüsse in der Umgebung aus den Ufern getreten. Die Gendarmerie und das Militär weichen durch Schüsse die Bevölkerung aus dem Schlaf. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Fluten stiegen so hoch, daß 250 bis 300 Häuser fortgerissen wurden. Viele Einwohner konnten sich nur mit großer Mühe aus den bedrohten Häusern retten. 700 bis 800 Familien sind obdachlos. Der Materialschaden ist außerordentlich, da die Felder in der ganzen Umgebung der Stadt vernichtet sind.

Δ Mutilte Zusammenstöße zwischen Arabern und Juden. Wie aus Jerusalem berichtet wird, haben die gespannten Beziehungen zwischen Arabern und Juden, die eine Folge der Zwischenfälle an der Klagemauer sind, eine weitere Verschärfung erfahren. Es kam zu einem mehr als zweistündigen Straßenkampf zwischen Arabern und Juden, in dessen Verlauf neun Juden und drei Araber getötet wurden. Die Gesamtzahl der Verwundeten auf beiden Seiten beträgt mehr als 100. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Polizei ist verstärkt worden.

Δ Schwere Taifunschäden an der chinesischen Küste. Durch einen Taifun wurde nach Hongkonger Meldungen in der Gegend von Tschingling schwerer Schaden angerichtet. Während des Taifuns brach ein Feuer aus, durch das 80 Häuser zerstört wurden. Zwei kleine chinesische Kanonenboote sind in der Nähe von Tschingling gesunken. Bei dem Untergang von kleinen Privatfahrzeugen sind mehr als 30 Chinesen ums Leben gekommen. Ein chinesischer Passagierdampfer ist gleichfalls gesunken. Die Gesamtzahl der Opfer steht noch nicht fest.

Bergwerksunglück im unteren Lahnggebiet

Zwei Tote. — Vier Verletzte.

In Wirbelau (Rassau) ereignete sich auf der Grube „Georg-Josef“ ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Bei Abbauarbeiten lösten sich plötzlich von dem Hangenden große Gesteinsmassen, die fünf Arbeiter verschütteten. Bei den sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten unter Führung des Steigers Kregor ereignete sich ein zweiter Niederbruch, durch den der Steiger ums Leben kam. Nach verzweifelten Anstrengungen gelang es der Berglegenschaft, die fünf Verschütteten zu bergen. Der Sauer Willi Weber war bereits tot, während von den übrigen zwei schwer und zwei leichter verletzt waren.

Flugzeugunglück bei Schlüchtern.

Drei Tote, zwei Schwerverletzte.

In starkem Nebel stieß das Flugzeug D 757, das von Frankfurt a. M. nach Erfurt startete, zwischen Elm und Gutteln gegen ein Hindernis, wobei die Maschine beschädigt wurde.

Der Pilot Bauer, ein Herr Josef Groß aus Donisville (Amerika) und der Polizeioberwachmeister Rüdert aus Frankfurt a. M. konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Frau des Oberwachmeisters und ein Frl. Neugebauer aus Frankfurt wurden in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus in Schlüchtern gebracht. Die Ursache des Unglücks war starker Nebel.

Neueste Nachrichten.

„Graf Zeppelin“ über Amerika.

New York, 26. August. „Graf Zeppelin“ hat den Stillen Ozean in 68 Stunden überquert. Er überflog heute Nacht M.C. 1/3 Uhr (amerik. Zeit 6 1/2 Uhr abends) in hellem Sonnenschein die Stadt St. Francisco. Sofort stiegen 15 Militärflugzeuge auf und begleiteten das Luftschiff. Auf den Straßen, Dächern u. Plätzen hatten sich viele Tausende versammelt, um das Schauspiel bewundern zu können. — „Graf Zeppelin“ hat der Landungsstelle mitgeteilt, daß er beabsichtige, heute früh 5 Uhr (M.C. 1 Uhr mittags) zu landen. Die Landungsvorbereitungen auf dem Flughafen bei Los Angeles sind vollständig organisiert. 1000 Polizisten und 350 Marineoldaten stehen bereit und haben den Platz abgesperrt. 30 Spezialarbeiter halten sich bereit, sofort mit den Aufräumarbeiten und Reparaturarbeiten zu beginnen.

Schweres D-Zugunglück bei Düren.

8 Tote, 18 Schwerverletzte.

Köln, 26. Aug. Am Sonntagvormittag 8.04 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Düren der Schnellzug Paris—Warschau. Es entgleisten die Lokomotive und sieben Wagen, darunter drei ausländische. Nach den ersten Feststellungen wurden sechs Personen getötet, etwa zehn schwer verletzt, wobei es sich meist um Ausländer handelt. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Hilfszüge und Gerätewagen aus Düren und Köln waren rechtzeitig zur Stelle. Sanitäter, Mergz und Feuerwehren aus der Nachbarschaft eilten sofort zu Hilfe.

Düren, 26. Aug. Der bei Düren verunglückte Schnellzug D 23 war mit Reisenden bis auf den letzten Platz besetzt. Die Unfallstelle liegt etwa 500 Meter von der Station Düren entfernt. Auf der Strecke wurden Gleisarbeiten vorgenommen, so daß der Verkehr auf ein Nebengleis umgelegt werden mußte. Der Lokomotivführer hatte in Düren schriftliche Weisung erhalten, auf dieser Strecke langsam zu fahren. Augenzeugen berichten aber, daß die Stundengeschwindigkeit schätzungsweise 90 Kilometer betragen habe. Es müsse daher angenommen werden, daß der Lokomotivführer sich an die Weisung nicht gehalten habe. Die Unfallstelle selbst bietet ein Bild grauenhafter Zerstörung und unbefehligen Durch-einanders. Die Maschine, die aus den Schienen geworfen ist, liegt mit dem Tender neben der Strecke. Der Pack- und der Postwagen sind eine acht Meter hohe Böschung hinaufgeworfen worden und ineinandergeschachtelt. Der nächste Wagen, ein Wagen zweiter Klasse, ist vollständig zertrümmert. Die folgenden Wagen wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, während der Schlafwagen quer über den Schienen steht. Man ist mit Schweißapparaten dabei, die Türen zu öffnen. Soweit dies nicht gelingt, werden die Dächer der Wagen aufgerissen und auf diese Weise die Toten und Verletzten geborgen. Sanitätswagen aus Köln und Aachen, über 60 Beamte und 100 Sanitäter sowie die Bevölkerung der Umgebung beteiligten sich an der Hilfsaktion. Bis in die frühen Morgenstunden waren keine zuverlässigen Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten zu erhalten. Das Krankenhaus in Düren vermochte die Toten und Verletzten nicht alle aufzunehmen. Die Leichtverletzten wurden daher in die Krankenhäuser der Umgebung, zum Teil sogar bis Köln, geschafft. Die Verbringung mit den Verwundeten ist sehr schwer, da sie meist nur ihre Heimatsprache beherrschen. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um Franzosen und Polen. Unter den französischen Fahrgästen befanden sich auch Mitglieder eines Pariser Schwimmlubs, die zu Wettkämpfen nach Berlin und Warschau verpflichtet waren. Einem von ihnen wurde das Bein abgequetscht, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen.

Köln, 26. Aug. Nach den weiteren Ermittlungen beläuft sich die Zahl der bei der Entgleisung des Schnellzuges D 23 Getöteten und Verwundeten bis gestern Abend auf 8 Tote, 18 Schwerverletzte und 25 Leichtverletzte.

Düren, 26. Aug. Das schwere Eisenbahnunglück bei Düren ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Unglückszuges namens Nordhaus, der aus Hamm in Westfalen stammt und noch lebt, in ein Ueberholungsgeleis, das wegen eines Brückenbaues auf der Strecke bei Düren angelegt war, zu schnell hineinfuhr. Noch auf dem Bahnhof in Düren hatte der Lokomotivführer einen Vorstichtsbefehl erhalten, in dem ihm aufgegeben wurde, in das Ueberholungsgeleis bei Düren langsam zu fahren. Der Beibehaltung der ganzen Umgebung hat sich eine starke Erregung bemächtigt. Große Menschenmassen strömten während des ganzen Tages auf Autos, Motor- und Fahrrädern der Unfallstelle zu, die scharf abgesperrt ist. In dem benachbarten Düren feierte man das Schicksal, so daß in der Stadt lebhaftes Treiben herrschte. In Anbetracht des schweren Unglücks wurden alle Festlichkeiten in der Stadt eingestellt.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 21. August.

Berlin, 25. August. Die auf den Stichtag des 21. August berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 138,0 gegenüber der Vorwoche (137,9) nahezu unverändert.

Die vermisste Berliner Schülerin gesehen.

Berlin, 25. August. Die seit Dienstagnachmittag vermisste 15jährige Handelschülerin Rosamaria Otto ist von einer Klassenkameradin gesehen und auch gesprochen worden. Sie machte einen krankhaften Eindruck und erzählte, daß sie noch nicht zu Hause gewesen sei. Die Freundin berief, Rosamaria zu überreden, mit ihr in die elterliche Wohnung zu gehen. Das Kind folgte aber dem Räte nicht. Auch von einem Freund der Familie ist Rosamaria in Kalensee gesehen worden. Ehe er aber an das Kind herankommen konnte, war es verschwunden. Das Mädchen war auch hier ohne Begleitung. Der Grund für ihr Verhalten ist noch ungeklärt. Am Montag war der Großvater gestorben, der Rosamaria sehr geliebt hatte. Sie hatte sich den Tod sehr zu Herzen genommen und war sehr betrübt. Rosamaria Otto galt als eine der begabtesten Schülerinnen der Handelschule.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 2. Sept. d. Js. eine Schweinezählung statt. Die Großstädte mit 100 000 Einwohnern sind von dieser Zählung ausgeschlossen.

Es liegt im dringenden Interesse der Reichs- und Staatsverwaltung, durch diese Zählung einen Aufschluß über den tatsächlichen Stand und den Entwicklungsgrad der Schweinehaltung in allen Teilen des Landes im Vergleich mit den Vorjahren zu erlangen.

Da das Ergebnis einer Zählung die einzige amtliche Quelle ist, nach der der Stand der Schweinehaltung im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage auch von der Öffentlichkeit richtig beurteilt werden kann, so müssen sämtliche an der Zählung beteiligten Behörden mit besonderem Nachdruck auf die sorgfältige Ausführung der Zählung an den einzelnen Orten hinarbeiten, um durch die vollständige Erfassung des Bestandes ein zuverlässiges amtliches Ergebnis zu gewinnen.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Ueber die den Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzbl. S. 81) oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefördert wird, nicht erstattet oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Die Zählung erfolgt durch Zähler, deren Amt ein Ehrenamt ist.

Ich hoffe, daß alle Beteiligten, die zur Mitarbeit berufen werden, sich mit voller Teilnahme der ihnen zufallenden Aufgabe widmen werden und daß ich auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Listen rechnen darf.

Arnberg, den 19. August 1929.

I Sa Nr. 1639.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 24. August 1929.

Der komm. Landrat. J. D. Martin.

Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig

In lebender, neubearbeiteter Auflage erscheint:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen.
Bd. I, II, IV bis IX kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Gott wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Herausg. v. Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

44. Fortsetzung.

„Labadan! Ein Verwandter —?“
„Meines armen Herrn, jawohl! Dessen Gastfreundschaft er hundertmal genoss, der ihm wiederholt seine Schulden bezahlte und dem er zum Dank die Frau stahl!“

Gempel war aufgestanden und ging unruhig im Zimmer auf und ab.

„Und jetzt ist wieder ein Labadan hier zu Gast!“ sagte er nach einer Weile.

„Gott sei's geklagt, ja! Bisher durfte der Name nicht einmal genannt werden und nun — — — aber dahinter steckt nur die Gutmütigkeit Fräulein Renates, die gewiß dem Herrn keine Ruhe ließ. Wird er uns sicher nicht bringen!“

„In welchem Verhältnis steht der junge Labadan zu jenem Oberst? War er sein Vater?“

„Nein. Der Lump war unermäßig. Es gab zwei Brüder. Sie hatten damals ein kleines Gütlein hier in der Nähe, das Oberst durchbrachte. Der andere — sein Bruder Fritz — ist der Vater des jungen Labadan!“

„Onkel und Neffe also!“

Ein Blick des Triumphes leuchtete in Silas Gempels Augen auf.

„Kennen Sie die Namen der geretteten Passagiere der „Atlantia“?“

„Nein. Labadan war nicht darunter! Es waren drei ganz fremde Namen. Übrigens verlor der Schurke durch den Tod am wenigsten. Hier hatte er nur Schulden hinterlassen und falsche Wechsel, für die er vielleicht durch Frau von Sentenberg Deckung zu finden hoffte, denn sie waren auf ihres Mannes Namen ausgestellt, und ich glaube fest, er wird sie nur darum, das Kind mitzunehmen, um dadurch auch für sich Erpressungen ausüben zu können.“

Codesanzeige.

Am Sonntag morgen 5 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Krankenhaus zu Verleburg mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Invalid

Ludwig Blecher

im 50 Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Beserke, Bochum, 26. Aug. 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.



Noch schöner! Noch reichhaltiger! Noch billiger!

Mit der Beilage
„Westermanns Monatshefte-Atlas“
ohne Erhöhung des Bezugspreises!

Ein Probeheft kostenlos!

Wir ermöglichen es Ihnen, durch Lieferung eines Probeheftes die schönste Zeitschrift, die unser Volk besitzt, kostenlos kennenzulernen!

Westermanns Monatshefte sind in ihrem Inhalt, ihrer Vielseitigkeit und Farbenfreudigkeit überhaupt nicht zu überbieten.

Westermanns Monatshefte, die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamsten, ist mit dem Geistespreis von 2 Mark die billigste ihrer Art.

Sieben beginnt der 74. Jahrgang mit dem neuen großen Roman von Rudolf Preder „Die Witwe von Ephesus“, voll Spannung und Leben. Man muß ihn lesen!

26 Septemberheft gehen Schönmans Monatshefte in Westermanns Monatsheften auf.
Neu: Die Kiesel-Ede / Der Regenbogen
Verlag von Westermanns Monatsheften
Braunschweig

Ausleihen und einleihen
Gutschein für ein kostenloses Probeheft geg. Einlösung von 10 Pf. Porto, die in Marken beilegen.
Name:
Adresse:

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 27. August. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.30: Schallplattenkonzert: „Volkstümliche Musik“. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauen dienst. 16.15—18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Von Kassel: „Ueber Großplanungsfragen“. 18.40: Von Kassel: Stunde der Landwirtschaftskammer Kassel. 19: Funkhochschule. 19.20: „Die geplante Zepellin-Polarexpedition 1930“. 19.40: Von Kassel: „Seizungsfragen“. 20: Konzert. 21: Von Salzburg: Aufführung der Salzburger Festspiele: Serenade. 22—23: Von Kassel: Am Rande des Tango.

Gempel hatte sich wieder gesetzt und war in tiefes Nachdenken versunken.

Mark fuhr fort: „Am nun wieder auf die Ohrgehänge zu kommen — Frau von Sentenberg trug sie beständig und hat mit ihnen das Schloß verlassen. Also müssen sie ja wohl mit ihr —“

„Und doch sind sie nicht am Grunde des Meeres, denn ich habe sie ja selbst in Händen gehabt. Nur eine Frage noch, Mark: Ging Frau von Sentenberg ganz allein mit dem Kinde von hier fort?“

„Sie nahm eine junge ziemlich beschrankte Magd als Kinderwärterin mit. Trine Seblaezel.“

„Haben Sie auch von der nie wieder etwas gehört?“
„Doch. Sie war sogar kurz nachher noch einmal hier in der Gegend, traute sich aber natürlich nicht ins Schloß. Ich hörte, daß sie dann gleich am nächsten Tage von der Gnädigen entlassen worden war.“

„Wo sie jetzt ist, wissen Sie nicht?“
„Nein. Vielleicht weiß man es in ihrer Heimat. Sie stammte aus Dauba in Nordböhmen.“

„Ich danke Ihnen. Ich weiß jetzt wohl alles, was notwendig ist. Wollen Sie nun so freundlich sein, Ihrem Chauffeur zu befehlen, für mich anzuspinnen.“

„Jetzt? Mitten in der Nacht?“

„Ja. Ich möchte unbedingt den Frühzug von Prag abfassen.“

„Aber wozu diese Eile?“

Gempel sah den Kammerdiener ernst an.

„Um Ihren Herrn nicht eine Minute länger in Ungewißheit zu lassen, als unbedingt nötig ist! Das begreifen Sie doch, Peter Mark? Und danken Sie Gott für Ihren Entschluß, mir vertraut zu haben. Ich will Ihr Vertrauen erwidern, indem ich Ihnen gestehe, daß ich nicht der Altertümer wegen Sentenberg aussuchte. Ich suchte eine andere Spur und so Gott will, habe ich sie gefunden!“

23. Kapitel.

„Nun, wie gefällt dir mein Vetter Felix?“ fragte Prosper von Rodenbach einige Tage später seine Braut, als sie im Park langsam auf und ab gingen, während die

Badeanstalt Laasphe.

Badezeit bis zum 15. 9. 1929.

Sonntag:

vormittags von 8—10 Uhr Schwimmklub
" 10—1 " Familienbad
nachmittags " 2—6 " "

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag:

vormittags von 9—11 Uhr für Volksschüler
" 11—1 " Familienbad
nachmittags " 1—2 " Pause
" 2—3 " für Schüler (Knaben)
" 3—5 " für Frauen und Mädchen
" 5—8 " für Männer und Knaben.

Dienstag und Freitag:

vormittags von 9—11 Uhr für Männer
" 11—1 " Familienbad
nachmittags " 1—2 " Pause
" 2—3 " für Schüler (Knaben)
" 3—5 " für Frauen und Mädchen
" 5—6 " für Männer und Knaben
" 6—8 " Schwimmklub.

Für das Familienbad wird Badeanzug vorgeschrieben.

Der Bürgermeister: Pränger.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 27. Aug., vorm. 10 1/2 Uhr werde ich in der Wirtschaft Blecher in Banse

1 Fahrrad, 1 Kind öffentlich meistbietend gegen gleiche Barzahlung versteigern.

Hilchenbach, 26. Aug. 29.

Westerhof,

Gerichtsvollz. in Hilchenbach.

Zigarettenfabrik

vergift Vertretung.

Avalun, Leipzig W. 33.

Freitag abend

Handtasche

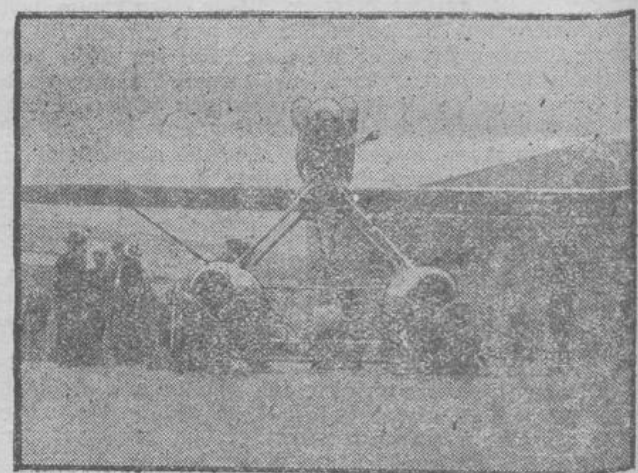
gefunden.
Wo? sagt die Geschäftst. der Wittgenst Zeitung.

Sommer-Sprossen

auch in d. hordnächst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte ungeschäd. Teinverfälschungsmittel „Renu“ Stärke & befeuchtet. Keine Schallur. Fr. M. 2.75. Nur zu haben bei:

Wittgensteiner Drogerie

Max Hing.



Neuer Geschwindigkeitsrekord eines Flugzeuges.

Bei den Versuchsflogen in London für den Schneider-Pokal erreichte der englische Fliegerleutnant Alderley die phantastische Geschwindigkeit von 563,150 Km. in der Stunde.

Baronin dem heute zum ersten Male auf Mauerberg erschienenen Herrn von Labandal das Gewächshaus zeigte.

„O, ganz gut. Er scheint ein sehr netter, höflicher, junger Mann zu sein“, antwortete Lisa etwas zerstreut.

„Ich brauche aber hoffentlich nicht eifersüchtig zu werden?“

„O nein.“

„Du mußt nämlich wissen, daß ich sehr starke Anlagen zum Dithello in mir verspüre, seit ich dich kenne!“

„Wirklich?“

„Jawohl! Aber Scherz beiseite — ist es nicht ungerecht und töricht von Onkel Joachim, dem armen Felix immer noch nicht zu gestatten, daß er sich ihm persönlich vorstellt? Dem eigenen Neffen! Dem Gast, den er doch schließlich selbst eingeladen hat, wenn auch nur auf dessen direkte Bitte! Es ist einfach unglaublich, unhöflich!“

„Gewiß!“

Prosper blieb stehen und brach in Lachen aus.

„O nein.“ — „Wirklich.“ — „Gewiß.“ — man kann bei Gott nicht weniger redig sein, als du heute, Lisa! Und bist doch sonst so ein süßes Plappermäulchen! Was hast du denn nur?“

Lisa wurde rot.

„Ich? Gar nichts!“

„Und dann tat sie etwas echt Weibliches: sie blickte den Spieß um und begann ihm Vorwürfe zu machen.“

„Warum ist er so? Weil ihr alle auch seine Anwesenheiten gefallen laßt! Weil ihr Feiglinge und keine Männer seid! Zum Beispiel du! Warum hast du nicht eines Tages ganz einfach zu mir gesagt: So — nun komm mit mir, damit ich dich dem Onkel endlich vorstelle, ob er mag oder nicht! Denn schließlich kann er uns doch nicht freisetzen!“

„Weißt du, was ich glaube, Lisa? Daß er in seiner eigenen Ehe vielleicht nicht so glücklich war, wie man denkt? Entschieden hat er ein Vorurteil gegen das ganze weibliche Geschlecht — man muß ihm verzeihen —“

(Fortsetzung folgt.)